Frauenzeitung für die Provinz Sachsen

MITTELDEUTSCHE FRAUENZEITUNG

ORGAN DES FRAUENVERBANDES DER PROVINZ SACHSEN, SITZ MAGDEBURG (GESCHÄFTSSTELLE DES BUNDES DEUTSCHER FRAUENVEREINE)
ORGAN DES VERBANDES HALLISCHER FRAUENVEREINE

44. JAHRGANG 27. April 1932 | BEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN | NUMMER 98 SEITE 13

Alles in der Natur, das etwas wert ist, das Physische und Moralische, alles tritt mit Kampf und Schmerzen und Ringen in die Wirklichkeit. So sehe ich diese schmerzlich verworrene Zeit doch auch nur als den Uebergang zu einer anderen an.
Caroline von Humboldt

Hauptversammlung des Frauen-Verbandes der Provinz Sachsen

Der Frauenverband der Provinz Sachsen beging seine 25., sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung in den gastlichen Räumen des Hausfrauenbundes in Magdeburg. Nach Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Schneidewin, sprach an Stelle der durch Krankheit verhinderten Frau Dr. v. Zahn-Harnack Dr. Dorothee von Velsen zu dem Thema: „Die Frauenbewegung im Kampf gegen alte und neue Gegner".

Die Rednerin stellte fest, daß die neue Gegnerschaft zumeist noch die alte sei, die teils aus gefühlsmäßigen Gründen, teils aus der Verschärfung des wirtschaftlichen Lebenskampfes heraus mit derselben Schonungslosigkeit wie zu Anfang die Frauenbewegung verurteile und bekämpfe. Frau von Velsen nannte einige Namen, z. B. Dr. Josef Rombel, Dr. Haase, Dr. Eberhard und Professor Willi Hellpach, die in ihren Schriften behaupten, daß die weibliche Bildung verkehrte Wege gehe und eine Vermännlichung der Frau darstelle. Haase wende sich besonders gegen die Koedukation in Amerika, die auch von der Kirche dort bekämpft wird, da sie in ihr die Gefahr der Entartung sieht. Prof. Hellpach rede den charitativen Frauenberufen das Wort, verurteile die Ueberspannung des Berechtigungswesens (aber nur bei weiblichen Schülern), fürchte Entmannung des männlichen Geistes, des Staates und bekämpfe die Feminisierung der Kommunalverwaltung. Auch Frauen wie Ministerialrätin Dr. Bäumer gelten ihm im Sinne dieser Männer als „Blaustrumpf". Gefliſſentlich werde übersehen, daß die geschichtliche Entwicklung der Frauenbewegung in einer langen Phase unser kulturelles Leben mit geprägt hat. Wie in der Familie so auch im Staat soll nicht allein der männliche Einfluß, sondern auch die weibliche, mütterliche Art neu gestaltend formen. In der Kunst steht die Frau mehr denn je im Mittelpunkt des Interesses, trotz der ablehnenden Haltung eines Dichters wie Stefan George, der alles Weibliche als das Mindere, alles Männliche als das Höhere hinstellt. Dr. von Velsen untersuchte dann die psychologischen Gründe, aus denen die katholische Kirche ihrer Wesensart nach eine Gegnerin der Frauenbewegung sein muß. Sie wandte sich dann der Einstellung des Nationalsozialismus zur Frauenfrage zu, die bei den sehr verschiedenartig zusammengesetzten Parteielementen schwer eine richtige Beurteilung ergebe. Hier betont man besonders die Ueberlegenheit der männlichen Körperkraft im Gegensatz zu der der Frau, stellt auch den Mann von heute gern als Typ des Kriegers dar und als Frauenaufgabe: „der Erholung des Kriegers zu dienen". Die Frau werde eigentlich nur als Mutter gewertet, trotzdem die Zeitentwicklung eine zahlreiche Kinderaufzucht für den Staat nicht wünschenswert erscheinen läßt, wie etwa nach den napoleonischen Kriegen oder nach großen Epidemien. Die Vortäuschung unseres Großmütter-Frauenideals, die in der Familie behütete Frau und Mutter als erreichbar auch für unsere heutige Jugend, empfand die Rednerin als eine Grausamkeit, da ihr Erfüllung nur selten beschieden sein kann. — Außer den angeführten Gegnern der Frauenbewegung gibt es auch zahlreiche aus den Reihen der Frauen selber, besonders der modernen weiblichen Jugend, die in der Aussichtslosigkeit und Bedrängnis des jetzigen Berufsdaseins nach einer Periode geistigen Aufschwungs Sehnsucht nach Ruhe und Behaglichkeit empfindet. Im Kampf mit diesen feindlichen Strömungen bleibt der Weg zu Freiheit und Selbstbestimmung der Frau das hohe Ziel, welches es trotz mancher Um-, ja Abwege, nicht aus den Augen zu verlieren gilt. Die Zukunft unseres Volkes kann sich nicht entwickeln ohne Mitarbeit der Frau.

Nach lebhafter Aussprache mit besonders wertvollen Ausführungen durch Frau Direktorin Krieger, Halle, die darauf hinwies, daß junge Mädchen in der Frauenbewegung oft eine stark übersteigerte Abwehrbewegung sähen, daß sie als Schuld des heutigen Staates auffassen, was Schicksal sei, gab Frau Teltz, Halle, ein kurzes Referat. Sie entwickelte Pläne zur Gründung von Jugendgruppen, die der Bewegung die nötige Nachfolge sichern müßten. Frau Irma Wolff, Halle, betonte in ihrem Referat das Vorhandensein besonders hausfraulicher und kulturteller Bestrebungen innerhalb der Frauenbewegung, die nichts Abstraktes darstelle, sondern Leben sei! Sie bedauerte, daß die Frauenbewegung, wie sie sich heute darstellt, nirgends in Schulbüchern zum Ausdruck komme.

Frau Direktorin Krieger, Halle, stellte den Antrag, welcher einstimmig angenommen wurde, die für Halle und Magdeburg über 1 Uhr verlängerte Polizeistunde wieder aufzuheben. Ebenso fand der Antrag völlige Zustimmung, der die Ausführungen Frau Schneidewins, Magdeburg, über „Ehekammern" beschloß. Es soll der Wunsch nach einer weiblichen richterlichen Beisitzerin in Ehescheidungsprozessen, ebenso wie bisher in Schöffengerichtssitzungen, an die gesetzgebenden Körperschaften geleitet werden.

Die Vorstandswahl erweiterte den bisherigen Vorstand um Frau Dr. Maria Schauer, Magdeburg.

G. Warnstorff.

Felder im Frühling

Herbstliche Stoppelfelder sind wie greise Bauern, die nach der Jahre Last und Segen sich still zur Ruhe legten, nun, da des Sommers Ernte ist geborgen, die letzte Scheuer ist gefüllt.

Saatäcker im Frühling aber sind Hoffnung und Zuversicht, sind Kraft und wachsendes Leben. Sie gleichen jungen Frauen, die bald Mütter werden, die froh und hoffnungsvoll durch ihre Tage schreiten, von Glück erfüllt, von Segen ganz durchleuchtet.

F. B.

Das Kind im ersten Schuljahr

Von Tilly Berber

Wenn man ihnen jetzt auf den ersten Schulwegen begegnet, unseren Sechsjährigen mit den nagelneuen Ranzen und den wichtigen Gesichtchen, dann fragt man sich wohl: Werden sie alle, die rotwangigen und die zarten, die lebhaften und die stillen Kinder, werden sie alle diesen großen, neuen Aufgaben gewachsen sein? Es ist eine so ungeheuer bedeutende Umstellung für das junge, in der Entwicklung begriffene Leben. Und einen großen Anteil an einem harmonischen Zusammenklingen von geistigem und körperlichem Ausbau gerade in diesem ersten Schuljahr tragen die Eltern und Erzieher als riesengroße Verantwortung in Händen.

Knaben ermüden leichter als gleichaltrige Mädchen.

Man tut den kleinen Buben oft bitter unrecht, wenn man ihnen die Leistungen gleichaltriger Mädchen vorhält und sie damit zu beschämen und anzustacheln sucht. Denn Knaben ermüden nun einmal leichter als Mädchen. Und es ist von allen Erwachsenen Bedacht darauf zu nehmen, die persönliche Ermüdungsperiode der Kinder festzustellen. Manche Kinder arbeiten besser in einer kurzen, angespannten Stunde, andere brauchen, um die gleichen Leistungen zu vollbringen, mehrere Ruhepausen. Mehr als drei Stunden hintereinander sollte kein auch noch so gesundes Kind geistig angestrengt werden. Es tritt dann in der Regel der Höhepunkt der Ermüdung ein. Eine erfahrene Mutter wird bald die „echte" Ermüdung von der „künstlichen", das heißt, der Arbeitsunlust oder Bequemlichkeit, unterscheiden können.

Absolute Regelmäßigkeit, Ruhe und Systematik.

Viele Mütter klagen gerade im ersten Schuljahr ihrer Kleinen über deren bisher unbekannte „Nervosität" oder „nervöse Allgemeinheit". Das sind Erscheinungen, die wohl wichtig, aber nicht übertrieben ernst genommen werden müssen, mit Ausnahme von Fällen, in denen es sich um nervenschwache Kinder handelt, die in die Behandlung eines Arztes gehören. Die Umstellung bringt nicht selten ein kleines Durcheinander im Kinderkörper mit sich, das sich oft in kleinen nervösen Anfällen äußert. Die richtige Behandlung ist in diesem Falle: äußerste Geduld und Ruhe sowie eine eiserne Regelmäßigkeit im Leben des Kindes. Das, was für alle Kleinkinder von Wichtigkeit ist, gilt für die zu derlei Nervosität neigenden ganz besonders: stets pünktliches Aufstehen zur rechten Zeit. Kein Hetzen und kein Trödeln. Stets pünktliche Mahlzeiten, möglichst keine „Ausnahmen". Eine Ruhestunde nach Tisch — Spielstunde oder Spaziergang —, dann bei gut erholtem Organismus und Geist die Erledigung der Schularbeiten. Auch hier keine „Ausnahmen", kein Ausschieben. Ungeduldige oder zu weiche Mütter und Erzieher werden ihren Kindern auf die Dauer schlechte Dienste erweisen.

Helle, ruhige Arbeitsgelegenheit — und kein falscher Ehrgeiz ...

Sicher ist es nicht richtig, die Wichtigkeit der Schularbeiten zu übertreiben. Um ein rechnendes Kind soll man nicht auf Zehenspitzen herumgehen, wie um einen überlasteten Generaldirektor. Kinder werden in ihrem ausgeprägten Feingefühl sehr leicht zu Tyrannen, sich und den Anghörigen zur Last. Zum Arbeiten ist eine helle, ruhige Zimmerecke nötig — denn ein eigenes Zimmer wird heute schon eine Seltenheit sein. Jede Mutter wird auf gute Lüftung des Zimmers, auf gute Beleuchtung des Arbeitstisches achten. Und vor allem auf eine richtige Haltung des arbeitenden Kindes. Es gilt gerade in diesen ersten Jahren, die Augen besonders zu schonen. Und dann — der falsche Ehrgeiz, der meist mehr auf die Rechnung der Erwachsenen als auf die des Kindes geht! Das „Vorarbeiten" und das private Lernen mag die Erwachsenen befriedigen, die spätertin ein paar gute Schulzeugnisse zu sehen bekommen. Da aber das Kind, das damit in eine Vorrangstellung vor die Mitschüler gerückt wird, sich ebenso behaglich fühlt, ist sehr fraglich. Es gibt so viele Gebiete — besonders künstlerischer Art —, auf denen die Eltern den Kindern unendlich viel Schönes und Anregendes bieten können — es muß nicht immer Schulwissen sein!

Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen

Von Ella Manz, Halle.

Wie in zahlreichen Städten Deutschlands, und in noch stärkerem Maße im Ausland, hat sich in Halle eine Ortsgruppe des Weltfriedensbundes der Mütter und Erzieherinnen gebildet. Die Zentrale für Deutschland ist in München, Steinsdorfstraße 17, die Geschäftsstelle in Halle Franckeplatz 1.

Anfang April sprach Frau Konstanze Hallgarten, München, Generalsekretärin der Deutschen Sektion, in der Loge Thomasius über Sinn und Ziel der Friedensarbeit der Frauen. Sie berichtete zu Beginn eine kleine Episode aus ihrer Erfahrung in der Friedensarbeit. Eine Gutsbesitzerin aus Pommern erzählte ihr, wie, als ihr Sohn während des Weltkrieges zum zweiten Male ins Feld mußte, der Abschied unausgesprochen ihr und dem Sohn so schwer wurde. Als sie den stundenlangen Weg zur Bahnstation fuhren, im Bewußtsein des Abschieds Hand in Hand, weinte sie; da habe der Sohn gesagt: „Ihr Frauen habt eigentlich kein Recht, zu weinen; denn 40 Jahre habt ihr vergeben lassen, eine etwas für den Frieden zu tun. Nun müßt ihr zusehen können, wie wir in das Entsetzen hinausziehen müssen".

Dieses Wort hat eine Mutter in die Friedensbewegung geführt, es sollte aber eine ernste Mahnung sein an alle, die Jugend erziehen. Unter dem Motto: „Zum Frieden durch Liebe" will der Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen alle Frauen erfassen. Die Werbung geht von Mund zu Mund, von Frau zu Frau. Jede Frau, die Mitglied geworden ist, fragt sich: Wen kann ich gewinnen? Hier will keine Partei die Frauen erfassen, hier sollen sie nicht in einen Kreis gezogen werden, der sie weltanschaulich von Andersdenkenden trennt. Eine Idee soll die Frauen aus allen Ständen, aus allen Konfessionen, aus allen Parteien vereinigen, das Bewußtsein ihrer fraulichen Sendung, ihrer Mütterlichkeit. Das heißt hegen und pflegen, heißt sorgsam Entwicklung beobachten, heißt Liebe üben, heißt gütig und kraftvoll sein. Wenn sie sich zusammenschließen, wenn sie alle von einer Idee beseelt sind, sind die Frauen eine Macht. Die einfachen Forderungen, die die Mitgliedskarte des Weltfriedensbundes aufzeichnet, kann jede Frau erfüllen. Sie heißen: Denke daran, daß du als Mitglied des Weltfriedensbundes der Mütter und Erzieherinnen verpflichtet bist"

1. Deine Kinder zur Menschenliebe zu erziehen;
2. in deinem eigenen Leben mit deinen Angehörigen und mit allen Mitmenschen in Frieden zu leben;
3. mit deiner ganzen Kraft alle Bemühungen von einzelnen Menschen und Organisationen zu unterstützen, die der Welt den Frieden bringen wollen,

so wirst du deinem Vaterlande und der Menschheit dienen.

Kinder, die zur Menschenliebe erzogen sind, können nicht Andersdenkende oder Andersgläubige beschimpfen und verhöhnen. Wer über andere Menschen freundlich urteilt, sie in ihrer Eigenart gelten läßt, kann gar nicht anders, als in seiner nächsten Umgebung auch nach diesen Ideen zu leben. Ein Kind, ein junger Mensch, den eine solche Lebensweise im Elternhause und in der Schulgemeinde umgibt, kann nicht roh und gehässig oder sogar lebensbedrohend seinen Mitmenschen gegenüberstehen. Die Organisationen, die der Welt den Frieden bringen wollen, sind vielfach verlacht und verspottet worden, aber immer mehr haben sie an Einfluß und Macht gewonnen. Im Weltkrieg und danach sind sie nicht eingegangen, sondern stärker geworden. Es ist nur zu wenig bekannt, welche Erfolge sie schon gehabt haben als Ergebnis unermüdlicher Kleinarbeit. Heute, da der Frau durch ihre politischen Rechte eine große Verantwortung für die Lebensgestaltung ihres Volkes gegeben ist, muß sie sich dessen bewußt werden; aber auch dieser Weg geht über die Kleinarbeit in ihrer Familie, in ihrer nächsten Umgebung.

Der Aufruf der Deutschen Sektion des Weltfriedensbundes schreibt: Deutsche Mütter! Hört uns, schließt euch uns an, auf daß wir gemeinsam eine Front bilden — eine Macht gegen den Krieg, einen Schutz für unsere Kinder, die wir bewahren müssen vor

Die schwerste Aufgabe der Hausfrau und Mutter

Auf eine Rundfrage in meinem Bekanntenkreis liefen nachstehende Antworten bei mir ein, die deutlich die schweren Aufgaben der Hausfrau und Mutter von heute erkennen lassen. Thyra Wendte-Ertens.

Liebevolle Freundlichkeit ...

Das fiebernde, vibrierende Leben der Großstadt, der gegen früher ungleich schwerere Existenzkampf und die unerträgliche Spannung im Geistes- und Wirtschaftsleben bringen es mit sich, daß der heutige Mensch durch Sorgen und Enttäuschungen müde und nervös wird und sich nach einem ruhigen und entspannenden Heim und Familienleben sehnt. Die Hausfrau selbst und ihr ganzer Wirkungskreis müssen es nun sein, die erholend und beruhigend wirken. Im Anbetracht der Schwierigkeit und Disharmonie der Zeitverhältnisse halte ich es für die schwierigste Aufgabe der Hausfrau, im äußeren Gleichmaß liebevolle Freundlichkeit auszustrahlen, um im Gegensatz zum hastenden Tempo des Lebenspulses den Sinn für Gemütlichkeit, Schönheit und Harmonie sich und den Ihren zu erhalten. Denn ein Klagen und Mittrauern würde den Arbeitswillen nur vermindern. So scheint es mir die schwerste und zugleich dankbarste Aufgabe zu sein, durch ein sonniges Wesen der Familie inneren Haltzu geben.

Eine Professorsfrau.

Kontakt mit den Kindern zu finden ...

Die schwerste, aber wichtigste Aufgabe für eine Mutter, zugleich die lohnendste, besteht zurzeit meiner Ansicht nach im Ausgleich der Gegensätze zwischen den verschiedensten Generationen, die nie so häufig waren wie in unserem Jahrhundert. Wir müssen uns klar darüber sein, daß die jetzige Jugend Kind eines ganz anderen Zeitalters ist als wir, und daß ganz andere Interessen und auch ganz andere Pflichten an sie herantreten. Sie ist deshalb mit einem ganz anderen Maßstab zu messen als dem, den man früher an uns gelegt hat. Wir müssen uns mit viel Liebe und Takt in ihre Ideenwelt einzufühlen bemühen, dann kann es einen harmonischen Ausgleich, eine beglückende Kameradschaft und ein Familienleben im besten Sinne des Wortes geben.

Eine Apothekersfrau.

Das Haushaltsgeld — zu strecken ...

So materialistisch es klingt — es hält den anderen Aufgaben der Hausfrau und Mutter in unserer Tagen doch die Waage: das Auskommen mit dem Einkommen des Mannes. Die Ausgaben werden nicht kleiner, wachsen vielmehr mit jedem Kinde, aber das Einkommen wird kleiner, und es fehlt in vielen Haushaltungen gewiß nicht mehr viel daran, daß Schmalhans Küchenmeister wird. Alle Ansprüche, die der moderne Mensch an die richtige Ernährungsweise stellt, zu befriedigen, mit wenig Mitteln die ganze Familie reichlich oder doch auskömmlich zu beköstigen, nicht zu stöhnen, sondern so zu tun, als wäre immer gerade das Gebotene das Beste und Schönste, und dabei noch kleine Freuden ausdenken für die anderen — das ist so furchtbar schwer, aber auch so schön! Eine Hausfrau und Mutter, die sich in diesen Tagen nicht unterbuttern läßt von dem Gespenst der Not und Sorge, die ihren Posten wie ein „Mann" steht, die gewinnt auch ganz natürlich den nötigen Einfluß in anderen Dingen auf Mann und Kinder. Sie hält die Zufriedenheit aller in ihrer Hand.

Eine Werkmeistersfrau.

Die Kinder zum Dienen erziehen ...

Trotz der Erleichterungen, die die Technik uns auch im Haushalt bringt, haben wir Hausfrauen gegenwärtig wenig Zeit. Wer kann sich noch in dem Maße wie vordem die nötigen Hilfskräfte leisten? Da ist es die schwerste Aufgabe, daß wir Hausfrauen das Ohr für unsere Schulkinder haben, die mittags mit ihren Berichten und Fragen zu uns kommen, während wir müde gearbeitet sind. Wie es in der Welt aussieht, verstehen die Kinder heute schnell. Sie dazu zu erziehen, daß sie die Mutter entlasten, mit Freudigkeit kleine Hausarbeiten machen — auch die Jungen! —, das ist eine Aufgabe, die sich lohnt. Wachsen sie heran, ist es das Schwerste, Einfluß auf die Kinder zu behalten, daß sie die rechte Freundschaft und Gesellschaft finden. Sie dürfen nicht anspruchsvoll im Hause werden und meinen, sie müßten erst neue Kleidung haben oder diese Wanderung und jenes Vergnügen mitmachen. Das ist in der gegenwärtigen Zeit die schwerste Aufgabe für uns, unsere kleinen und großen Kinder so zu erziehen, daß sie in Liebe und Fröhlichkeit im Elternhause dienen lernen.

Eine Pastorsfrau.

Unsere Kinder Ehrfurcht zu lehren ...

Bielen unserer Kinder wird heute eine ganz andere Erziehung zuteil, als wir sie genossen haben. Sie sind klug, gebildet und anspruchsvoll, äußerlich und innerlich. Haben die Eltern dieselbe Bildung genossen wie ihre Kinder, dürfte es ihnen nicht schwer fallen, den nötigen Respekt in den jungen Herzen großzuziehen, die Achtung vor den elterlichen Eltern, die vielleicht oftmals Wunderlichkeiten an den Tag legen, auch leicht engherzig werden. Sind die Eltern aber ganz einfache, rechtliche, ungebildete Leute, so stellen sie sich und ihrer Erziehungsmethode das beste Zeugnis aus, wenn der Herr Sohn oder das Fräulein Tochter mit Gymnasial- und Lyzealbildung oder gar mit Hochschulstudium keinen Augenblick in Versuchung geraten, die alten Eltern zu verleugnen, da diese in früher Erkenntnis des Kommenden ihre Kinder zur Natürlichkeit, Achtung und Ehrfurcht erzogen haben. Da die Mutter die ersten Jahre des Kindes bewacht, ist es in ihre Hand gegeben, den Grund zu einer solchen Lebensanschauung zu legen. Das Beispiel der Mutter wird in späteren Jahren, wenn ihre Bildung vielleicht nicht den nötigen Kontakt mit den Heranwachsenden herstellen kann, auf die Seelen der Kinder unbewußt einwirken. Der ganze Ton im Elternhause ist im Grunde doch ausschlaggebend.

Eine Lokomotivführersfrau.

Der Kampf um die Weltanschauung ...

Ich habe es bei meinen Kindern am schwersten empfunden, daß ihre und meine Weltanschauung so weit auseinandergehen. Wir wollen nicht rechten, wer die größte Schuld daran trägt, ob Zeit, Schule, Leben oder vielleicht wir selbst — die Kinder können am wenigsten für ihre Art, sie sind Gegenwartsmenschen. Und — dem Lebenden gehört das Recht. Die gefährlichste Zeitspanne im Elternleben ist der, an dem die Kinder über den Begriff „Freiheit" nachzudenken beginnen. Sie fordern für sich Freiheit, Freiheit in ihren Gedanken wie in ihren Handlungen, Freiheit für ihre Freitunden, ihre Reisen, ihre Ausgaben, ihren Verkehr, kurz, für all und jedes. Da sie aber jung und unerfahren sind, fühlt sich die Mutter doch so unsagbar mitverantwortlich, zumal wenn sie Töchter hat. Es ist gewiß an der Tagesordnung, daß die jungen, berufstätigen Mädchen Tageswanderungen, ja, auch längere Reisen mit gleichaltrigen jungen Männern unternehmen, und nicht immer in Gesellschaft Dritter. Nur die Mutter kann ruhig zusehen und ihre Kinder gewähren lassen, die ihnen zu rechter Zeit, im beginnenden Jugendalter, von der „Freiheit eines Christenmenschen" — oder wenn wir es anders ausdrücken wollen, von der Freiheit des reinen, klaren Geistes den rechten Begriff ins Herz legte. Ich habe meinen Kindern ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben: „Wer sich nicht selbst beherrscht, bleibt immer Knecht (Goethe). Und ich glaube, daß sie ihre äußere Freiheit nie mißbraucht haben, weil sie innerlich freie Menschen waren, vielleicht auch ein klein wenig durch — Erziehung.

Eine Lehrersfrau.

Den Kopf nicht zu verlieren ...

Ich habe zwei kleine Kinder und einen Mann, der schon seit langen erwerbslos ist. Darum muß ich froh sein, einen Platz in einer Fabrik gefunden zu haben, in der ich als Mädchen angestellt war. Meine schwerste Aufgabe?! Meine Kinder und meinen etwas leichtsinnigen Mann unversorgt am Morgen zu verlassen und abends müde und abgehetzt noch die nötige Hausarbeit zu machen, immer mit dem Gedanken: was kann in der Zwischenzeit daheim geschehen sein?! Dabei doch der Mittelpunkt der Familie zu bleiben, den Mut und den Kopf nicht zu verlieren, das ist wahrhaftig die schwerste Aufgabe, vor die ein Mensch gestellt werden kann. Ob ein Mann Aehnliches leisten könnte?!

Frau S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320427028/fragment/page=0001

dam kommenden Krieg, der droht, alles, was Leben hat — alles, was atmet, durch giftige Gase und explodierende Bomben zu vernichten. Ueber alle Länder, unter allen Völkern werden wir werben, werden wir uns ausbreiten, dann werden wir eine unbesiegbare Macht werden. Diesen Aufruf unterstützen 36 der bedeutendsten deutschen Frauen aus Wissenschaft, Kunst, Politik, Frauen an großen lohnenden Stellen, u. a. Gertrud Bäumer, Emmy Beckmann, Anna von Gierke, Ilsolde Kurz, Käthe Kollwitz, Elisabeth Rotten, Ina Seidel, Anna Siemsen, Marianne Weber. Auch Frau Käte Strosemann hat unterzeichnet, ihr Name ist dem Ausland gegenüber besonders wichtig, denn Gustav Stresemann verkörpert im Ausland den deutschen Friedenswillen.

Im Anschluß an den Vortrag von Frau Hallgarten berichtete Frau Hoereth-Meige aus München über organisatorische Fragen. Vor einem knappen Jahr erging der erste Aufruf in Deutschland, 6000 Frauen gehören jetzt dem Weltfriedensbund an. In Frankreich besitzt er 60 000 Mitglieder; er arbeitet außerdem in England, Holland, Belgien, in der Tschechoslowakei, in Schweden; Ländergruppen in der Schweiz, in Oesterreich und Polen sind im Entstehen begriffen. Ortsgruppen gibt es in Berlin, Dresden, München, Nürnberg, Hamburg, Stettin, Frankfurt a. M., Heidelberg, Köln, Mainz; in einer Reihe anderer Städte sind die Vorbereitungen dazu eingeleitet, so in Leipzig und Magdeburg. Der Jahresbeitrag von 60 Rpfg. (und 20 Rpfg. Aufnahmegebühr) ist so niedrig, daß fast jede Frau ihn leisten kann, Erwerbslose werden unentgeltlich aufgenommen.

Die Ortsgruppe, die sich nach jenem Abend in Halle gebildet hat, zählt schon 41 Mitglieder. Sie hofft, daß die Frauen Halles sich zusammenschließen zu aufbauender Erziehung in bewußtem Friedenswillen zum Wohl ihres Volkes und ihres Vaterlandes.

Adele Schreiber-Krieger

Zu ihrem 60. Geburtstag am 29. April.

Wieder eine der führenden Frauen, die das sechste Jahrzehnt vollendet hat, eine der tatkräftigsten, unerschrockensten Vorkämpferinnen für die Sache der Frau, insonderheit für die uneheliche Mutter und das uneheliche Kind, für deren Besserstellung Adele Schreiber-Krieger seit Jahrzehnten mit größter Energie eintritt. Sie ist geborene Wienerin, hat nach einer sorgfältigen Erziehung sich in Frankreich, England und Italien die Sprachen dieser Länder in einem Maße erworben, das sie zur führenden Rednerin und Dolmetscherin auf internationalen Kongressen — sie ist Vizepräsidentin des Weltbundes für staatsbürgerliche Frauenarbeit — macht.

Seit 1898 ist sie in Berlin, wo sie sich verheiratete und wo sie seither in größter Vielseitigkeit wirkt. Sie baute die Abteilung „Mutter und Kind" des Roten Kreuzes aus, begründete die Deutsche Zentrale der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe, trat für Arbeiterinnenschutz, für Beseitigung der Prostitution und des Mädchenhandels ein. Immer in Verbindung mit der außerdeutschen Frauenbewegung wirkte sie für das Frauenstimmrecht in Wort und Schrift. Als der Frau durch die neue Verfassung die bürgerlichen Rechte zugestanden waren, wurde sie mit in den Reichstag gewählt, dem sie noch heute zugehört. Ein lebhaftes Temperament, eine weitumfassende Bildung, ein feines Einfühlungsvermögen machen sie zur ausgezeichneten Rednerin und Schriftstellerin.

Bernstein

Von K. G. Max Stein.

Er hat sich neuerdings die Gunst der Göttin Mode in besonderem Maße erworben, der zu den Halbedelsteinen gehörige Bernstein. Namentlich ist es Amerika, wo die Schmuckmode beliebt: Alles aus Bernstein! Aber auch in den anderen Ländern ist Bernstein große Mode geworden, und in Deutschland ist man ebenfalls bemüht, einer Bernstein-Schmuckmode die Wege zu ebnen. Das wäre nicht nur vom ästhetischen, sondern auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, sehr zu begrüßen. Wird doch Bernstein, „das Gold der Ostsee", vorwiegend in Ostpreußen gefunden und von der deutschen Schmuckindustrie verarbeitet, die, um nur ein Beispiel zu nennen, im Jahre 1929 an die Vereinigten Staaten rund 1000 Kilogramm Schmuckketten lieferte, eine Menge, die man erst entsprechend zu schätzen weiß, wenn man das leichte Gewicht des Bernsteins berücksichtigt. Die deutsche Frau, die Bernsteinschmuck kauft, unterstützt daher deutsches Kunsthandwerk, das heute schwerer als je zu ringen hat.

Besonders reizvoll sind die neuesten Erzeugnisse, die unter stärkster Betonung der charakteristischen Eigenart des Bernsteins neue zeitgemäße Formen zeigen, die das Auge jedes Liebhabers von Bernsteinschmuck entzücken. Namentlich sind hier die prächtigen, geschmackvoll gegliederten Halsketten zu erwähnen, vor allem aber die für den Abend gedachten Ketten, die mit ihren kunstvoll gefaßten formschönen Anhängern besonders fesseln. Wie auch gefaßt, wirkt er stets ungemein reizvoll, und es ist immer Bernstein zum Schmuck verarbeitet wird: in den einfachsten Formen, glatt poliert, leicht kanneliert oder ornamentiert, in Silber oder Gold gefaßt, wirkt er stets ungemein reizvoll, und es ist zu verstehen, daß er schon in den ältesten Zeiten hoch geschätzt wurde. Zum Teil hat allerdings auch der Aberglaube dabei eine Rolle gespielt. Soll doch das Tragen von Bernsteinperlen den Zahndurchbruch bei kleinen Kindern erleichtern und alle Krankheitsstoffe von Amme und Kind an sich ziehen, so daß in manchen Teilen des alten Rußland die Ammen Bernsteinketten bis zu Pfundschwere trugen und diese sogenannten Ammenketten einen besonderen Fabrikationsartikel bildeten. Auch in China und Korea war und ist noch dieser Glaube sehr verbreitet. Ob auch die Völker des Altertums ihn dieser seiner „zauberischen" Eigenschaften wegen besonders schätzten, ist schwer festzustellen. Daß er schon in den frühesten Zeiten ein besonders hohes Ansehen fand, beweisen nicht nur die großen Mengen von Bernsteinperlen, die in Gräbern aus der Zeit um 2000 v. Chr. bei Mykenä gefunden wurden, sondern dafür spricht auch die Sage des Phaeton, dessen am Eridamus in Pappeln verwandelte Schwestern Bernstein weinten.

Mit Beginn des ersten Jahrtausends v. Chr. scheint der Bernstein bei allen europäischen und mit ihnen in Beziehung stehenden Völkern viel verwendet worden zu sein. Der Bernsteinhandel war daher schon damals bedeutsam, dessen Vermittlung schon in den frühesten Zeiten über die Rhein- und Rhonestraße ging und später von den Semiten des Schwarzen Meeres über die Donau erweitert wurde. Den direkten Seeverkehr mit Jütland unterhielten von 1300 bis 1400 v. Chr. die Sidonier, während die Tyrier um 1100 den blühenden Bernsteinhandel an der Rhonemündung und die Phönizier von 1000 bis 500 am Golf von Genua den Bernsteinhandel der Rheinstraße in Händen hatten.

Von 250 v. Chr. an war der Handel in den Händen der Römer bis 400 n. Chr. Später nahmen Araber die Handelsbeziehungen mit Ostpreußen auf, bis im 12. Jahrhundert der deutsche Ritterorden auf den Bernstein Beschlag legte und für seinen Absatz sorgte.

In verschiedenen deutschen Städten, wie Brügge, Lübeck, Stolp, Kolberg, Danzig, Elbing und Königsberg entstanden im Laufe der Zeit eigene Bernsteindreher-Zünfte, die das Material von dem Orden bezogen, das dann verarbeitet an den verschiedenen Handelsplätzen, von denen im 15. Jahrhundert Venedig, Frankfurt a. M., Köln und Nürnberg die wichtigsten waren, seiner eigenartigen Kostbarkeit wegen, hart verlangt wurde. Bemerkenswert ist, daß der Bernstein nicht ist dem Maße wie anderes Schmuckmaterial von den Schwankungen der Mode abhängig ist, sondern stets seinen eigenen Schmuckwert behält. Seit dem Krisenjahre 1929 hat sein Umsatz sich nicht nur gehalten, sondern ist sogar um 6 Prozent gestiegen.

Für und Wider

Männer-Aussprüche / Zusammengestellt von Klara Wolff

Ich habe nun viel gepredigt und geschrieben, daß man in den Städten sollte gute Schulen aufrichten, damit man gelehrte Männer und Weiber auszöge, daraus gute Pfarrer und Predigerinnen würden.

Luther (Brief an die Christen zu Riga).

Unparteiische, logische und streng gerechte Frauen! Gott bewahre uns davor! Wenn die Frauen diese Eigenschaften hätten, würde die Menschheit vergehen und die Erde würde zur Wüste. Thackeray.

Die meisten Frauen haben keinen Charakter. Sie sind allzu weiche Wesen, um einen Eindruck lange zu bewahren. Sie sind dunkel oder blond — das ist der ganze Unterschied. Pope.

Laß dich gelüsten nach der Männer Kunst, Bildung, Weisheit und Ehre. Schleiermacher.

Was wir nicht wollen und niemals, auch nicht in noch so fernen Jahrhunderten, wünschen und bezwecken, ist die politische Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen. Wilhelm Adolf Lette.

Die Befähigung zur Arbeit, die Möglichkeit der Arbeit und das Recht, die Arbeit zu wählen, das ist — die Morgengabe, welche der Geist des Jahrhunderts dem weiblichen Geschlecht in die Wiege zu legen versucht. Wilhelm Adolf Lette (1871).

Sobald es sich um das geistige Schaffen handelt, glaube ich, daß die Welt sich derzeit in einem so problematischen Zustand befindet, daß sie auf die Mitarbeit der Frau niemals verzichten kann. Der geistige Neubau der Welt, an dem wir schaffen, würde mir stets unvollkommen erscheinen, müßten wir jener Ergänzung entbehren, die wir durch die weibliche Teilnahme erfahren. Thomas Mann.

Ich will die Bildung des Volkes in die Hand der Mutter legen. Pestalozzi.

Schon der Anblick der weiblichen Gestalt lehrt, daß das Weib weder zu großen geistigen noch körperlichen Arbeiten bestimmt ist. Es trägt die Schuld des Lebens nicht durch Tun, sondern durch Leiden ab, durch die Sorgfalt für das Kind, die Unterwürfigkeit unter den Mann, dem es eine gedeihliche und aufheiternde Gefährtin sein soll. Die heftigsten Leiden, Freuden und Kraftäußerungen sind ihm nicht beschieden; sondern sein Leben soll stiller, unbedeutsamer und gelinder dahinfließen als das des Mannes, ohne wesentlich glücklicher oder unglücklicher zu sein.

Schopenhauer.

Das Mädchen auch der höheren Stände lerne, was jeder Mensch heute wissen muß: Lesen, Schreiben, Rechnen und etwas Heimatkunde. Was es außer dem von der Mutter gezeigten Stricken, Nähen und Kochen darüber hinaus lernen wird, entscheidet allein sein von Gott ihm gewiesenes Leben. Jedes Weib lernt wirklich nur von dem Manne, den es liebt, und es lernt dasjenige, was, und so viel, wie der geliebte Mann durch seine Liebe als ihn erfreuend haben will.

Paul de Lagarde (1884).

Von einer Frauenfrage, die etwas Wesentliches in der Stellung des ganzen Geschlechtes betreffen sollte, müssen wir selbst die Namen ablehnen. Uns ist sie keine Frage . . . Im übrigen soll die liebe Frauenwelt eine glückliche, stille Oase sein, ein Quell der Lebenspoesie, ein Rest aus dem Paradiese.

Philipp von Nathusius (1871).

Es wird geltend gemacht, daß das Weib von der Natur nicht mit denjenigen körperlichen und geistigen Eigenschaften ausgestattet sei, welche zur Ausübung männlicher Berufe erforderlich seien. Ich muß es bestreiten, daß die körperlichen und geistigen Verschiedenheiten des männlichen und weiblichen Geschlechts uns vom physiologischen Standpunkt aus zu einer solchen Schlußfolgerung berechtigen . . . So komme ich dann schließlich zu dem Resultate, daß man die Frauen zu dem Universitätsstudium, im speziellen zu dem der Medizin, unter denselben Bedingungen und an denselben Anstalten wie die des Mannes zulassen sollte.

Dr. med. Julius Bernstein, Halle (1897).

Ich halte die Frauen zum akademischen Studium und zur Ausübung der durch dieses Studium bedingten Berufszweige in körperlicher wie geistiger Beziehung für völlig ungeeignet.

Dr. med. Bergmann, Berlin (1897).

Ich bin der Meinung, daß es Teile des wirtschaftlichen Lebens gibt, zu deren genauer Kenntnis und demgemäß zu deren wissenschaftlicher Erkenntnis wir nur mit Hilfe wissenschaftlich geschulter Frauen gelangen können. Es sind dies alle Zweige des Wirtschaftslebens, in denen die Frauenarbeit eine Rolle spielt.

Dr. jur. et phil. Lujo Brentano, München (1897).

Die Frau, geboren zu Schutz und Verteilung, hat von Natur aus das Talent, Mehrerin jedes Reichtums zu sein, erfaßt bei konkreten Problemen auch weit rascher, worauf es ankommt, weil sie frei von „Sachlichkeit" ist. Amerika weiß sehr genau, warum es konsequent jede „Behörde" ausschließt bei der Bewältigung sozialer Probleme, auch des der Arbeitslosenfürsorge, gerade weil dies an die Wurzel der Nation reicht, und warum es alles privater Organisierung überläßt, was in der Union soviel bedeutet, wie zu achtzig Prozent den Frauen. Sir Galahad.

. . . haben wir verwaltenden Männer nicht gerade Entscheidendes von der menschlichen Klarheit und Zielsicherheit unserer Partnerinnen gelernt? Und dürfen wir nicht hoffen, in dem Ausgleich männlicher und weiblicher Kräfte der Erkenntnis der Wirklichkeit und der Erfüllung unserer gemeinschaftlichen Aufgabe näher gekommen zu sein? . . . Für uns Männer gibt es in unserem Dienst kaum etwas Herzerfreuenderes als diese ganz sachliche Werkgemeinschaft beider Geschlechter . . .

Dr. J. Hertz, Direktor des Landesjugendamtes Hamburg.

Die Wohlfahrtsaufgabe ist in ihrer heutigen Gestalt ohne das Zusammenarbeiten von Mann und Frau nicht denkbar. Würde die Frau aus der sozialen Arbeit ausscheiden, so bekäme die Wohlfahrtspflege einen anderen Charakter; es würden die Antriebe verloren gehen, die aus der Eigenart der Frau entspringen und die nicht entbehrt werden können: die Kräfte der Mütterlichkeit.

Landesrat Baurschmidt.

Die Erwerbung des Frauen-Sportabzeichens

Von Theo Nolte.

Der Ausbreitung des Frauensports entsprechend wurde 1921 auch das Sportabzeichen für Frauen eingeführt, das heute etwa 20 000 Frauen besitzen. Der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat ein Merkblatt herausgegeben, das die wichtigsten Bedingungen für die Erwerbung des Sportabzeichens anführt. Gefordert wird aus jeder der 5 Gruppen eine Uebung, die von einem offiziellen Kampfgericht bestätigt werden muß. Zur Gruppe 1 ist ein Schwimmen über 200 Meter in 7 Minuten oder der Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft vorgeschrieben. Nur an Orten, wo keine Gelegenheit zur Schwimmprüfung vorhanden, kann ein Schnellgehen über 2 Kilometer in 18 Minuten das Schwimmen ersetzen, welches mit Recht die Grundlage bildet. Zur Wahl stehen in Gruppe 2 ein Hochsprung von 1,10 Meter und ein Weitsprung von 3,50 Meter, beidesmal ohne Benutzung eines Sprungbrettes. Die Turnerinnen können sich für einen Sprung am Pferd entscheiden, der mit mindestens 12 Punkten nach der Wertungsordnung der Deutschen Turnerschaft bewertet werden muß. Gruppe 3 sieht einen 75 Meterlauf in 12 Sekunden oder einen 100 Meterlauf in 15,5 Sekunden vor, dafür ist die Auswahl in der nächsten Gruppe sehr umfassend. Zunächst einmal die Würfe, bei denen 22 Meter mit dem Speer, 35 Meter mit dem Schlagball und 22 Meter mit dem Diskus genügen; im Kugelstoßen bedarf es einer Weite von 7,25 Meter. Uebungen am Reck oder Barren erfordern wieder eine mindestens genügende Ausführung mit 12 Punkten, dafür ist ein 100 Meterschwimmen in 2 Minuten möglich; ferner kann die Besähigung in Stilaufen, Rudern, Paddeln, Segelfliegen oder Kleinkaliberschießen entsprechend nachgewiesen werden. In der letzten Gruppe erscheint nochmals das Rudern und Paddeln, aber auf Langstrecken; an Stelle eines 25 Kilometergehens in 5 Stunden kann ein 2000 Meterlauf in 12 Minuten oder ein 1000 Meterschwimmen in 20 Minuten, oder 20 Kilometerradfahren in 60 Minuten erfolgen.

Wer das Sportabzeichen erwerben will, braucht sich persönlich keinem Prüfungsausschusses, muß aber ein Urkundenheft zum Preise von 1 RM. kaufen, in das die Leistungen eingetragen werden. Es gibt überall örtliche Prüfungsausschüsse, welche zu bestimmten Zeiten oder auf Grund vorheriger Vereinbarung die Leistungsprüfungen abnehmen. Für die Ablegung der fünf Bedingungen ist ein Zeitraum von 12 Monaten gelassen. Wiederholungen nach ergebnislosen Versuchen sind möglich. Die Auszeichnung in Bronze kann jede deutsche Frau bekommen, welche das 18. Lebensjahr vollendet und die vorgeschriebene fünffache Gutleistung erfüllt hat. Wer das nach dem 28. Lebensjahr oder in 6 Jahren wiederholt, darf sich mit dem silbernen Abzeichen schmücken, und schließlich gibt es noch das goldene Sportabzeichen nach Vollendung des 36. Lebensjahres oder bei Wiederholung in weiteren 6 Jahren, aber nur wenig mehr als insgesamt 100 deutsche Frauen haben es im Laufe eines reichlichen Jahrzehnts dazu gebracht.

Der Freibetten-Verein in Halle

Mit den siebziger Jahren setzte eine rege soziale Tätigkeit, vielfach ausgehend von Frauen, ein. In dieser Zeit entstand auch der Freibetten-Verein in Halle, gegründet von Frau Mühlmann, die ein größeres Kapital dafür stiftete. Ihr folgte Frau von Trebra, sowohl in der Führung des Vereins als auch in seiner größeren wirtschaftlichen Sicherstellung. Aufgabe des Vereins war von Anfang an, hilflosen, kranken Frauen durch Gewährung eines Freibettes im Evangelischen Diakonissenhaus Heilung und Pflege zu gewähren. Der Verein hat in langen Jahren in aller Stille gearbeitet. Die Mittel zum Helfen gaben ihm die nicht unbeträchtlichen Zinsen des Stiftungskapitals und die Erträgnisse eines jährlich abgehaltenen Bazars.

Die unheilvollen Jahre der Inflation lösen auch das Vermögen dieses Vereins in nichts auf und legten seine Arbeit brach. Da trat das Diakonissenhaus helfend ein und gewährte eine Art von Aufwertung in der Form, daß es eine Anzahl von Pflegetagen (1 Pflege-Tag = 1 Mark) zur Verfügung stellte, so daß er seine segensreiche Arbeit wieder beginnen konnte, die heute nötiger ist als je. Um in möglichst großem Umfang kranke Frauen, die durch die Schwere der Zeit in Not geraten sind, aufnehmen zu können, werden, wie in früheren Zeiten, durch einen Bazar die Mittel beschafft. Er findet nun am Mittwoch, dem 1. Mai, statt, in der alten, liebevollen Gestaltung, und hoffentlich auch mit dem zahlreichen Besuch früherer Zeiten. Jeder, der sich seines Auskommens und vor allem seiner Gesundheit noch erfreuen darf, müßte sein Scherflein des Dankes bringen in dem Gedanken, einem müden, vielleicht gebrochenen und mutlosen Menschenkinde durch gemeinsame Pflege, Erleichterung von Sorgen und Schmerzen zu verschaffen. Es gibt auf dem Bazar allerlei nützliche Dinge zu kaufen, schöne und preiswerte Handarbeiten. Bei Kaffee und Kuchen werden nachmittags allerlei Unterhaltungen geboten, bei denen auch die Kinder zu ihrem Recht, zu Freude und Lachen kommen sollen. Wer weiß, wieviel Not in unserm Kreisen ist, wird, wenn jetzt auch viele Ansprüche an jeden gestellt werden, doch kommen und nach seinem Können helfen — viel Wenige machen ein Viel . . .

Wissens- und Merkenswertes

* **Rechtsanspruch der verheirateten Frau auf Arbeit.** Im Interesse aller verheirateten berufstätigen Frauen liegt folgendes Urteil, vom Arbeitsgericht zu Berlin ausgesprochen, vor. Die Angestellte K. soll nach Eingang der Ehe entlassen werden. Sie reicht die Klage gegen den Unternehmer beim Arbeitsgericht ein. Der Vertreter des Zentralverbandes der Angestellten legt klar, daß die Kündigung einzig und allein auf Grund der Eheschließung erfolgt und ansechtbar im Sinne der Reichsverfassung sei. Nach § 84 Absatz I und IV des Bürgerlichen Gesetzbuches weist er auf die Unzulässigkeit einer solchen Kündigung hin, die in unwahrscheinlicher Härte einen Angestellten, nur da er weiblichen Geschlechtes sei, von seinem Arbeitstag verstoße. Das Gericht anerkannte diese Begründung, anerkannte damit die Gleichberechtigung der berufstätigen, verheirateten Frau im Wirtschaftsleben und verurteilte den Unternehmer zur Wiedereinstellung oder Zahlung einer Entschädigungssumme von 1200 Mark.

* **Gegen übertriebene Schaufensterpropaganda für ausländische Textilien** wenden sich die Hausfrauenvereine Groß-Berlins. In dem Protest heißt es unter anderem: Mit Befremden sehen die Käufer, daß trotz allseitiger Anerkennung der Notlage unserer Textilwirtschaft bei Herannahen der Frühjahrssaison in den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte für modegerechte Erzeugnisse werbend in erster Linie französische und englische Erzeugnisse zur Schau gestellt sind. Die Hausfrauen-Vereine Groß-Berlins legen energisch Verwahrung dagegen ein, daß durch eine derartige suggestive Hervorhebung der ausländischen Erzeugnisse die deutsche Ware ins Hintertreffen gerät.

* **Weibliche Richter in Deutschland.** Nach den letzten Feststellungen werden in Deutschland gegenwärtig 74 Frauen in richterlichen Diensten beschäftigt und zwar sind 4 von ihnen als Amts- und Landgerichtsrätinnen in planmäßigen Richterstellen und 4 als ständige Hilfsarbeiterinnen tätig, während die 66 übrigen als Gerichtsassessorinnen noch nicht fest in den Staatsdienst übernommen worden.

* **Die Schloßanstalten in Wolfenbüttel** verabschiedeten am 18. März Frau Oberstudien-Direktorin Gertrund Hasse, die in 30jährigem segensreichen Wirken die zehnklassige Mädchenschule, das Lehrerinnenseminar und spätere Oberlyzeum und das Turn- und Handarbeitsseminar bis zu seiner Auflösung 1919 geleitet hat. Angeschlossen waren den Anstalten, die in dem altehrwürdigen Wolfenbüttler Schloß untergebracht sind, und deren Schülerinnen aus ganz Norddeutschland stammen, ein Kindergarten, Kinderpflegerinnenkursus, eine Gewerbeschule, ein Internat für mehr als hundert Schülerinnen, vorübergehend auch eine Mittelschule. Die Schloßanstalten sind eine Gründung Anna Vorwerks und wurden, nachdem die Inflation das Stiftungsvermögen verschlungen hatte, von der Stadt Wolfenbüttel übernommen. Von Reichspräsident Hindenburg und Staatsminister Klages waren Glückwünsche an Frau Oberstudien-Direktorin Hasse eingetroffen mit der Anerkennung und dem Dank für ihre der weiblichen Jugend geleisteten Dienste.

* **Eine Bibliothek der Frauenbewegung.** Die französische Frauenrechtlerin Marguerite Durand hat eine große Bibliothek der Frauenbewegung zusammengebracht und der Stadt Paris zum Geschenk gemacht. Die Bibliothek soll demnächst eröffnet werden.

* **Internationale Ausstellung „Das Kind".** Im Mai d. J. wird in Bukarest eine Ausstellung eröffnet werden, in der das Leben des Kindes vom 1. bis 18. Lebensjahr behandelt werden soll. Sie wird drei Abteilungen enthalten, in denen alles das gezeigt werden soll, was mit dem Kinde im engsten Zusammenhang steht wie: Nahrung, Kleidung, Beschäftigung, Sport, Kunst, Schul- und Lehrmaterial u. a. m.

* **Eine deutsche Sängerin auf einem japanischen Lehrstuhl.** Die deutsche Sopranistin Maria Toll verläßt demnächst Berlin, um an der Kaiserlich japanischen Hochschule für Musik in Tokio einen Lehrstuhl für deutschen Gesang zu übernehmen.

* **Ein weiblicher Richter in der Türkei.** Beim Kommerzialtribunal in Angora wurde als erster weiblicher Richter im Lande des Halbmonds Frau Beyhan Haunm bestätigt. Sie ist 27 Jahr alt und die Tochter eines türkischen Justizbeamten.

Richten Sie Ihre
Augen auf
die Kleinen Anzeigen der Hallischen Nachrichten, sie sind der Sammelpunkt für alle guten Gelegenheiten!

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine es lohnt sich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320427028/fragment/page=0002

Aus dem Frauen-Vereinsleben

Veranstaltungen in Halle

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Dienstag, den 6. Mai, 20 Uhr, im Heim: Vortrag von Frau Warlich, Harleshausen: „Ueber Schönheit und Geschmack".

Hallischer Hausfrauenbund. Montag, den 2. Mai, 16 Uhr, Mittelstr. 5a: Vortrag von Herrn Otto Keller, Beratungsstelle für Vogelschutz der Landwirtschaftskammer: „Unsere einheimischen Singvögel".

Bund Königin Luise. Montag, den 2. Mai, 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus: Ortsgruppenversammlung. Es spricht die Bundesführerin, Frau v. Hadeln. Wir bitten die Kameradinnen, möglichst im Dienstkleid zu erscheinen. Donnerstag, den 6. Mai, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus: Gruppe Ost: Versammlung und Vortrag. Montag, den 9. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus Kramer: Gruppe Nord: Vortrag. Dienstag, den 10. Mai, 20 Uhr, im Schweizerhaus: Gruppe Süd: Versammlung. Mittwoch, den 11. Mai, 20 Uhr, im Haus der Landwirte: Vortrag.

Deutscher Akademikerinnenbund. Montag, den 2. Mai, 20½ Uhr, im Studentinnenzimmer der Tulpe: Herr Privatdozent Dr. Hohlmann spricht über „Das Frauenstudium". Anschließend Aussprache über Fragen aus der akademischen Berufsberatung.) Akademikerinnen willkommen.

Jungdeutscher Schwesternorden. Donnerstag, den 28. April, 20¼ Uhr, Versammlung im Mars-la-Tour. Donnerstag, den 12. Mai, Versammlung im Mars-la-Tour.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Montag, den 9. Mai: Goethe-Feier. Ausflug nach Bad Lauchstädt. Vortrag von Frau Geheimrat Kern im Goethe-Theater. Kaffeestunde im Kurhaus. Besichtigung der Lauchstädter Brunnenanlagen. Abfahrt der Autobusse ab Halle 2 Uhr nachmittags. Anmeldungen bis 1. Mai im Büro des V. Fr. V., Kurallee 18.

Der Freibetten-Verein Halle veranstaltet am 4. Mai im Stadt Hamburg einen Bazar. Verkauf geschmackvoller Handarbeiten. Nachmittags musikalische und andere Darbietungen. Gäste herzlich willkommen.

Deutscher Staatsbürgerinnenverband. Mittwoch, den 27. April, 17 Uhr, Burgstr. 45: Bericht über die diesjährige Hauptversammlung des Frauenverbandes der Provinz Sachsen. Verschiedene Berichterstatterinnen. Mittwoch, den 11. Mai, 17 Uhr: „Die Grundlagen der Individualpsychologie, erläutert an Beispielen aus der weiblichen Polizei"; Frau Kriminalkommissarin Sorge.

Verband „Deutsche Frauenkultur". Montag, den 9. Mai, 16½ Uhr, in Bad Wittekind: Teestunde. Kleiderschau der Heimkunstwerkstätte Behmer und der städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule. Einige Modelle von Mauer-Reformkleidung werden gezeigt. Gleichzeitig Ausstellung unserer Verkaufsstellen: Handwerkskunst. Eintritt 0,30 RM. Donnerstag, den 12. Mai, 16½ Uhr, Haus Brostowski: Leegemeinschaft.

Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur, Ortsgruppe Halle. Montag, den 28. Mai, 16½ Uhr, im großen Saal des Neumarkt-Schützenhauses: Pfarrer Rudolf aus Zürich spricht über „Neuzeitliche Obstverwertung", mit Lichtbildern. Vorführung von Apparaten, die zur Gewinnung von „Flüssigem Obst", einem neuen, billigen Hausgetränk von köstlichem Geschmack, hohem Nährwert und ausgezeichneter Bekömmlichkeit, dienen. Alle interessierten Kreise sind eingeladen.

Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen, Ortsgruppe Halle. Donnerstag, den 28. April, 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Hotel Roter Roß, Leipziger Straße 76. Tagesordnung: 1. Die Frau in der Friedensbewegung. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Die Arbeit in den nächsten Monaten.

*

Im Stadtverband Hallischer Frauenvereine (Ausschußsitzung) berichtete die Vorsitzende über die Pläne und Absichten des „Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur", von welchem Anträge auf Zusammenwirken für seine Bestrebungen mit dem Stadtverband vorliegen. Diese erstrecken sich hauptsächlich auf die Herstellung und den zweckmäßigen Vertrieb alkoholfreier Fruchtsäfte. Die notwendigen praktischen Maßnahmen wurden erörtert, die dem Stadtverband Hallischer Frauenvereine eine Mitarbeit ermöglichen können. Es wurde eine Rücksprache mit die verschiedenen Anträge an Behörden und den Maaßstab im Laufe des Winters gegeben, betreffend den Abbau von Berufsschullehrerinnen, die Erhaltung der hallischen Oper, den Wahlaufruf an die Frauen Halles in der Presse. Auf der Provinzialtagung wurde der Antrag zur Aufhebung der Stadtverordneten Polizeistunde in Halle und Magdeburg gestellt. Berichte über die Tagung in Magdeburg sollen ausführlicher auf der Jahreshauptversammlung Ende Mai gegeben werden.

Im Gewerkverein der Heimarbeiterinnen behandelte Frau Stadtverordnete Oblerich das Thema: „Was interessiert die Frau an den Bauaufgaben der Stadtverwaltung?" Sie wandte sich nach geschichtlichem Rückblick auf die Entwicklung Halles besonders den neuzeitlichen gewaltigen Aufgaben zu, die vor 50 Jahren ungefähr für die werdende Groß- und Industriestadt gelöst werden mußten. Kurz zusammengefaßt hieß die Forderung: Schaffung von Arbeitsraum, Wohnraum, Erholungsraum. Durch den Krieg und die Inflation ist die organische Entwicklung dieser Pläne gehemmt oder vernichtet. Trotzdem harren alljährlich des Tiefbauamtes (mit der nötigen Wasserversorgung und Kanalabfuhr) und des Hochbauamtes (mit der Schaffung und Erhaltung gemeinnütziger öffentlicher Bauten und Anlagen) große Aufgaben, welche Frau Oblerich nach allen Richtungen, auch finanziell, erläuterte. Besonders interessierte zum Schluß das neueste Problem, die moderne Stadtrandsiedlung.

Im Reichsverband technischer Assistentinnen gedachte die Vorsitzende in dankbaren Worten der jüngst verstorbenen Gründerin und Führerin des Verbandes, Marie Kundt. Darauf folgten allgemein interessierende, klärende Ausführungen Frau Ulrichs über unser städtisches Arbeitsamt, seine Zusammensetzung, seine Funktionen und Aufgaben. Deren hauptsächlichste besteht in der Arbeitsvermittlung nach dem Wahlspruch: „Dem rechten Menschen den rechten Platz". Bei der allgemeinen Arbeitslosigkeit ist es naturgemäß sehr schwer, dies Ziel auch nur anzustreben; an die beamteten Kräfte des Amtes werden sehr hohe Anforderungen gestellt. Durch Zusammenarbeit mit den Schulen (Berufsberatung), mit den städtischen Jugend- und Fürsorgeamt, durch Elternabende, Filmberatung, ärztliche Untersuchung auf Eignung, sucht das Amt seiner Hauptaufgabe einigermaßen gerecht zu werden. Jeder Arbeitsuchende kann sich dort eintragen lassen. Die weiblichen Arbeitsuchenden haben es besonders schwer, da sie als Konkurrenz für die männlichen empfunden werden. Ihnen sucht man durch Betreuung durch Beamtinnen gerecht zu werden. Frauenzusammenschluß ist auch hier notwendig.

Der Deutsche Frauenbund für alkoholfreie Kultur hielt am 14. April im Domgemeindehaus seine Monatsversammlung ab. Frau Konrektorin Bischoff brachte die Novelle „Der Fußballer" von Selma Lagerlöfs „Ein Stück Lebensgeschichte" sehr eindrucksvoll zum Vortrag. Die Erzählung ist, ohne daß das ausdrücklich gesagt wurde, erfüllt von dem aus der Alkoholnot erwachsenen Herzeleid einer Frau. Die dann folgende Arbeitsbesprechung betraf vor allem Kurse über häusliche Obstverwertung (besonders das Dampfenthasten), die im Juni veranstaltet werden sollen. Der Frauenbund hat ein künstlerisches Plakat: „Trinkt flüssiges Obst, alkoholfreien Süßmost" herstellen lassen, dessen Verbreitung er sich angelegen sein läßt, um den Süßmost so volkstümlich zu machen, wie er es z. B. in der Schweiz schon ist.

Veranstaltungen in Magdeburg

Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur. Donnerstag, den 28. April, 19 Uhr 30, Dreiengelstraße 24/25, Hauptversammlung und Vortrag von Herrn Pfarrer Dr. D. Ulbrich: „Rauschtränke der Gegenwart". Gäste, auch Herren, willkommen.

Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen. Montag, den 9. Mai, 16 Uhr, im Magdeburger Hof: Generalversammlung. Geschäftsbericht, Kassenbericht, Vorstandswahlen. Musikalische Vorträge. Bücherwechsel.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Dienstag, den 3. Mai, 11 Uhr, Arbeitssitzung bei Frau Baath, Gareisstraße.

Verein Magdeburger Jugendschutz. Dienstag, den 10. Mai, 11 Uhr, Arbeitssitzung bei Frau Bühling, Breiter Weg.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Frau Ludwig sprach nach der Begrüßung über die Brockensammlung. Diese soll vorläufig aufgelöst werden. Sie richtete an die Mitglieder die Bitte, in den Ferien Grenzlandkinder aufzunehmen. Herr Generalsuperintendent Eger sprach über „Die Ueberwindung des Individualismus". Er führt ungefähr aus: In unserer Zeit sei der Individualismus zu stark ausgeprägt, trotzdem er an sich durchaus notwendig sei, um Gleichheit zu vermeiden. Vergleiche dazu finden sich viele. Ob Mensch, Tier oder Pflanze, jedes entwickle sich besonders, ginge eigene Wege. Heute habe aber der Mensch vergessen, daß er in einer Gemeinschaft lebe und nur durch sie sich höher entwickeln könne. Die Kirche müsse den Individualismus auflösen.

Der Deutsche Frauenbund und Flottenbund deutscher Frauen hatte seine Monatsversammlung zu einer politischen Aussprache gestaltet. Da beide Bünde überparteilich sind, so sprachen: Frau Ackermann über die Ziele und Wünsche der Volksportei. Sie sieht in der Sammlung des Bürgertums in den Mittelparteien die Notwendigkeit des Augenblicks. Frau Büttow sieht im Führergedanken das jetzt Nötigste, sie sprach für die Deutschnationale Volkspartei. Frau Schneidewin trat auch für das Sammeln des Bürgertums in der Mitte ein. Frau Balzer entwickelte das Programm der Nationalsozialisten und Frau Dammann, die Bundesvorsitzende, sprach für die Parteilosen, die Dreibholzpartei. Die innere Zerrissenheit müsse aufhören. Der Feind stände links und an den Grenzen. Lebhafte Aussprache schloß sich an.

Der Deutsche Frauendienst, D. G. Sudenburg, hatte in seine Monatsversammlung einen Goethevortrag von Frau Fischer gelegt. Lichtbilder aus dem Leben des Dichters wurden gezeigt. Gesänge und Gedichte vervollständigten das Gebotene.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein für Magdeburg und Umgebung. Auch hier wurde in der Mitgliederversammlung über Goethe gesprochen. Fräulein Brand erzählte, wie der Dichter ernstens mit der Natur verbunden und wie groß sein Interesse für Gartenbau und Gartenkunst gewesen sei. Der Weimarer Park sei sein Werk. „Hermann und Dorothea" müsse man als das hohe Lied auf hauswirtliches Wesen und Wirken bezeichnen. Lichtbilder zeigten Erinnerungsstätte. Musikalische Beigaben erfreuten die Zuhörerinnen.

Sächsischer Provinzial-Verband der Innung für Damenschneiderei-Gewerbe hielt unter Vorsitz von Frau Elisabeth Schulz im Festsaal der Handwerkskammer eine erweiterte Vorstandssitzung ab. Alle Innungen hatten Delegierte entsandt. Herr Dr. Frankenstein, Syndikus des Reichsverbandes, hielt einen Vortrag über die Auswirkung der Notverordnungen im Damenschneiderei-Handwerk und besprach außerdem das Buch von Herrn Dr. Meusche über „Berufsstandsgedanken und Berufsstands-Politik im Handwerk". Nach der Mittagspause gab die Vorsitzende einen Bericht von der letzten Hauptvorstandssitzung des Reichsverbandes. Dieser wurde in allen Punkten mit anderen wichtigen Fragen eingehend behandelt. Die im Juli angesetzte Hauptversammlung des Verbandes wird in Neuhaldensleben stattfinden.

Verband Magdeburger Hausfrauen. Einweihungsfeier der neuen Räume in der Dreiengelstraße! Schön sind die alten Räume hergerichtet. Zweckmäßig, dem sind das des Verbandes entsprechend. Auch ist es sehr behaglich dort. Vorsitzende sämtlicher Frauenverbände, Vertreter der Kirche und der Industrie, alles brachte Glückwünsche und Erinnerungsgaben. Musik leitete die Feier ein, Frau Nackow begrüßte und dankte allen Erschienenen. Alle Räume wurden später besichtigt. Man findet dort eine elektrische und eine Gasküche mit allen Errungenschaften der Jetztzeit. Sämtliche Geräte dieser Küchen sind von den Firmen zur Benutzung unentgeltlich geliefert.

Veranstaltungen in Merseburg.

Königin-Luise-Bund. Mittwoch, den 27. April, 20 Uhr, bei Nülke: öffentliche Goethe-Gedenkfeier. Darstellung weniger Szenen aus dem „Faust", I. Teil.

Küchenzettel für die Berufsfrau

(Eine Person)

Sonntag: Hühnerbrühe in der Tasse, Frikassee von Huhn mit Kartoffeln, Obstsalat. (Ein Huhn für drei Mahlzeiten 2,50 RM., Suppengrün und zwei Pfund Kartoffeln — zwei Mahlzeiten — 0,20 RM., Zitrone, Ei, Mehl, Butter 0,20 RM., eine Apfelsine, ein Apfel mit Zucker 0,25 RM.) Gesamtpreis 3,15 RM. (Fleisch und Brühe für drei Mahlzeiten.)

Montag: Ein Teller Brühe vom Sonntag mit Hals, Flügeln, den knochigen Teilen des Hühnchens gewärmt, darin ein Achtel Pfund Reis gequollen, Rhabarberauflauf. (Ein Achtel Pfund unpolierten Reis 0,05 RM., Rhabarber (für zweimal) 0,20 RM., Zucker, etwas Mondamin 0,15 RM.) Gesamtpreis 0,40 RM.

Dienstag: Rhabarberfuppe-Kaltschale, dicke Milchnudeln mit Vanillezucker. (Rhabarber, verdünnt, vom Tage zuvor, ein Viertel Pfund Nudeln, ein halbes Liter Milch 0,33 RM., etwas Butter und Vanillezucker 0,12 RM.) Gesamtpreis 0,45 RM.

Mittwoch: Huhn in Aspik mit Mayonnaise und Bratkartoffeln, Apfelsine. (Ein Drittel Huhn und Kartoffeln vom Sonntag, etwas Magat, Gelatine zur Brühe 0,08 RM., Rest der Bratkartoffeln, ein Viertel Pfund Mayonnaise 0,40 RM., Apfelsine 0,10 RM.) Gesamtpreis 0,48 RM.

Donnerstag: Rührei mit Bückling und Toast, Rapünschen. (Zwei Knickeier 0,10 RM., ein Bückling 0,10 RM., etwas Brot, Rapünschen mit Zutat 0,15 RM.) Gesamtpreis 0,35 RM.

Freitag: Fischfilet, gedämpft, mit Kapernsauce und Kartoffeln, eine Banane. (Eine Scheibe Filet vom Seefisch 0,25 RM., etwas Mehl, Butter, Kapern 0,10 RM., eine Banane 0,10 RM., Kartoffeln (für zweimal zwei Pfund) 0,08 RM.) Gesamtpreis 0,53 RM.

Sonnabend: Gemischter Salat, Kartoffeln vom Tag zuvor, eine Knolle gekochte Sellerie, eine Banane, zwei Aepfel, fein geschnitten und mit leichter Mayonnaise gemischt, Apfelsine als Nachtisch. (Eine Sellerie 0,10 RM., eine Banane, zwei Aepfel 0,25 RM., ein Viertel Pfund Mayonnaise 0,80 RM., eine Apfelsine 0,10 RM.) Gesamtpreis 0,75 RM.

Frauenzeitung.

Verantwortlich: Frau Klara Wolff, Halle.

Vergessen Sie nicht eine Frühlings-Kur mit Dr. Dralle's Birkenhaarwasser

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Donnerstag, 28. April.

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert auf Schallplatten. 9 Uhr: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Mit dem Mikrophon am Seismographen des Geodätischen Instituts in Potsdam. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten.

12 Uhr: Blaskonzert aus Hamburg im Anschluß an die Zeitangabe. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe. Anschließend Mittagskonzert. 14 Uhr: Erwerbslosenfunk: Dr. Jacques Adler: Die Sozialversicherung im Ausland. 14.30 Uhr: Filme der Woche. 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Hilmar Weber. Solist: Herbert Hinde (Fagott). 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Dr. Armin Teri: Ein Achtzigjähriger über Arterienverkalkung. 18.30 Uhr: Steuerrundfunk. 18.30 Uhr: Spanisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft. 19 Uhr: Reichsminister Schiele spricht über die Agrarpolitik der letzten Jahre". 19.30 Uhr: Das Chorlied der Nachromantik; der Arbeiterchor Beucha: Leitung: Arno Kapp. 20 Uhr: „Ritter Roland" (Orlando Paladino), heroisch-komische Oper in 3 Akten von Joseph Haydn. 22.05 Uhr: Nachrichtendienst. Funkstille.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Donnerstag, 28. April.

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 9 Uhr: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Mit dem Mikrophon am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam. 10.10 Uhr: Schulfunk: Lehrer Erich Kloß: Zwei Käfer, die wir besonders gern haben: Maikäfer und Marienkäfer. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin. 15 Uhr: Kinderstunde: Wir antworten heut' auf alle eure Fragen; Leitung: Gertrud van Eyseren. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Frauenstunde: Ruth Goetz von Schickfuß: Diskretion. 16 Uhr: Pädagogischer Funk: Dr. Wilhelm Stölten: Hauswirtschaftliche pflegerische Ausbildung nach dem Abitur eine Notwendigkeit?

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Berlin. 17.30 Uhr: Prof. Fritz Kern: Menschlichkeit gegen Gewalt, ein Kapitel aus der Geschichte der Sklavenbefreiung. 18 Uhr: Dr. Bernhard Teermann: Hühnergräber im Emsland. 18.30 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Stunde des Landwirts; Reichsminister Dr. h. c. Schiele: Die Agrarpolitik der letzten Jahre. 19.30 Uhr: Deutsch! Wir leben und arbeiten ein deutscher Arbeiter in Rußland? Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.

20 Uhr: „Ritter Roland", heroisch-komische Oper in drei Akten von Joseph Haydn. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik der Kapelle B. von Gierth aus dem Hotel Esplanada.

GEADUX 201
ZWEIRÖHREN-NETZEMPFÄNGER
Wechselstrom jetzt RM 58.–
Gleichstrom jetzt RM 61.–
einschließlich einfachem Röhrensatz
Erhältlich in jedem Fachgeschäft.

Roten Gartenkies
Platten für Beetein-fassungen sind zum Ver-legen von Wegen liefert
Bruno Hoffmann
Gaussstr. 13, Ruf 32118.

Maurer- u. Zimm. Arbeiten billigst Albrechtstr. 28.

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. Unterzeuge u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Gesch.
4. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84, Gegr. 1885. (19)

Kleiderschränke
v. RM. 65.— an, 130 cm, m. Wäschefach RM. 67.—, 150 cm, m. Aufs. Aufsch. u. Wäschefach RM. 90.—, 130 cm, m. Wäschefach und Spiegel RM. 105.—

Waschkommod.
v. RM. 65.— an.
Nachtschränke
v. RM. 12.50 an.
Bettenhaus Bruno Paris, Gr. Ulrichstraße 2 bis Domplan 9 (5 Min. v. Markt)

Vereins-Nachrichten

* **Das 2. Bataillon 11. (Sächs.) Infanterie-Regiment** aus Leipzig veranstaltet am Freitag, 29. April, nachm. 3½ und abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus zwei Wohltätigkeits-Konzerte zum Besten der Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des kreisfreigewordenen Bundes Halle und Saalkreis unter Mitwirkung der Reichswehrkapelle mit Spielmannszug. Das Nachmittagskonzert gilt der Schuljugend der einen Eintrittsgeld von 20 Pf. Eintritt für das Abendkonzert 50 Pf., Empore 1 RM. Sämtliche Plätze sind numeriert. Vorverkauf bei: Emil Hertz, Leipziger Straße 45, Karl Wernicke, Geschäftsstr. 56, Max Driesener, Merseburger Straße 48, Heinrich Hotbon, Große Ulrichstraße 38, und bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Magdeburger Straße 12.

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle (S.), e. V., Gr. Märkerstr. 12.** Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Mittwoch, 27. April, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, Harz 41, statt. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Entlastung der Vorstandes und Ausschusses. 4. Wahlen für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses. 5. Wahl von zwei Rechnungsprüfern nebst Ersatzmännern. 6. Haushalts und pierte Beitragsbeitrag vorzulegen. Wir bitten unsere Mitglieder, zahlreich erscheinen zu wollen.

DVB. Heute, Mittwoch, beginnt der Kursus Englisch für Anfänger. Am Freitag, dem 29. April, 20,15 Uhr, findet im Saal unseres Hauses ein Wilhelm-Busch-Abend statt. — Am Sonntag, 1. Mai, 13,30 Uhr, besichtigen wir das Elektrizitätswerk in Trotha. Anschließend gemeinsamer Spaziergang nach Gutenberg. Treffen hierzu 14,30 Uhr am Bahnhof Trotha.

* **Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Halle,** Donnerstag, 28. April, abends 20 Uhr, findet im Schrebergarten am Paul-Riebeck-Steig Monatsversammlung statt. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.

* **Jugdverein Halle und Umgebung.** Morgen Stammtisch bei Naundorf, Hotel Stadterhof.

Der Vereins-Anzeiger der Hallischen Nachrichten ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste u. billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung

Aus arbeitsreichem Leben, im Alter von 64 Jahren, wurde heute morgen 9.10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Tante und Schwägerin

Wilhelmine Weiß

von Gott dem Herrn abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ferdinand Weiß.

Halle, Raffineriestr. 24, den 26. April 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. April, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (f

Nachruf.

Unser Vereins-Ingenieur i. R.

Herr Robert Dachs

ist am 21. d. Mts. nach schwerem Leiden entschlafen.

Der Verstorbene hat uns in einer mehr als 30jährigen Tätigkeit seine ganzen Kräfte in aufopfernder Weise zur Verfügung gestellt und durch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen wertvolle Dienste geleistet. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisionsverein Halle a. Saale.

Montag abend verschied plötzlich meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, unsere gute Oma

Alice Hanf

geb. Mühlmann

im 46. Lebensjahre.

Halle, den 27. April 1932.

Huttenstraße 9.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 29. April, 15 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 25. April, mittags 11½ Uhr meine liebe Frau und gute Mutter, Tante u. Schwägerin

Ida Schulze

geb. Lüders

im Alter von 45 Jahren.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,

In tiefem Schmerz:

Backofenbauer und Fliesenleger Paul Schulze und Tochter

Kranzspenden dankend abgelehnt. — Die Trauerfeier findet Freitag, 29. April 1932, nachm. 2½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Großes Fischkochen

auf elektrischen Apparaten

Donnerstag von 10—13 u. 15—19

Kostproben unentgeltlich

in der Thaliaschulküche Thaliasäle

Nur ein Lob über den **MABAG** - Heißluftherd mit Grudefeuerung

Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags **Kochvortrag**

Aluminium-Kiessler

Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

Nur elegante Kinderwagen

bester Fabrikate

41.— 42.50 52.—

Sechsriemen-Klappwagen

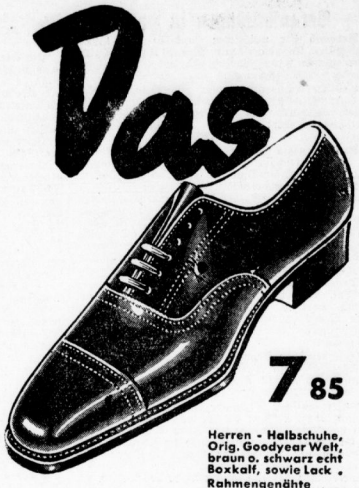
mit Verdeck, nur beste Qualitäten

29.— 32.— 35.— 38.—

Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Das bringt Tack.



7.85

Herren - Halbschuhe, Orig. Goodyear Welt, braun o. schwarz echt Boxkalf, sowie Lack. Rahmengenähte Herren-Stiefel in echt Boxkalf . . . **8.45**

9.80

Sportmodell. Sattelbraun echt Boxkalf, bevorzugter Frühjahrsschuh

10.90

Spezialmodell. Dezent in Form u. Linienführung

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Halle-S., Leipzigerstr. 11. Tel. 26240

140 eigene Verkaufsstellen.

Ueber 4000 Arbeiter und Angestellte.

Vermietungen

Wohnungen

Gr. Sib., Bodenf. u. Kell., 4 einz. p. d. fl. Eb., 1.5 a. p. Off. u. L. 5100 Ail. Leipz. 21.34

Stube, Kam., Küche u. Speisef. zum 1. od. 15. Mai z. vm. Ab. Ascherben b. Halle, Am Teich Nr. 4. *

Sonn. 5-Z.-W. in gut. Hause, Bad, Zentr.-Kalt., 65 RM, u. Hauptp. z. 1. 7. auch früh. z. verm. * Off. u. M. 5752 Exp.

Stube u. K. z. vm. Off. u. E. 5865 Exp.

Spedition - Möbeltransport. **Albert Ackermann** Halle 95, Thomasius-Straße 15 Telefon 25463, 24287

4-Zim.-Wohn. Küche, Bad, Zubeh., neu renov., 1. Etage, 2. Buchcrstr. 75, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen dort, 2. II. Etage links.

Stube, Kammer, pr. sof. zu vermiet. † Königstr. 16, Laden.

Kl. Mauf., 2. u. 3. Zi., Kü. Freiseh. oder Altwohn. z. verm. * Off. u. N. 581 Exp.

Schöne sonn. Eing.-Wohn., 3 Z., K., Bad, u. Motorradgarage, Friedem. 929 Pl. z. 1. 7. 32 z. vermiet. Sophienstr. 16, 1. Näher. Rechtsanw. Lange, Rathausstr. 10

Zimmer

Gr. leer. Zim. z. v. Reichhardtgürtel. 40, 1.

Leeres Zimmer, groß, sonnig, tub. Lage, z. Neubau z. 1. 5. zu vermiet. * Off. u. T. 5298 Exp.

Gr. l. Zimmer mit Kochherd, elektr. L., Wasser, sep. Eing., z. 1. 5. zu vermieten * Schillerstr. 37, 1. l.

leeres Zimm. z. v. J. extr. Fleischerei, Ecke Angerweg. *

2 leere Z. m. Kerd, a. fl. Eing. z. v. * Charlottenstr. 14, III.

Leer. od. m. Z. z. v. Rosenbogerweg 35.

1—2 leere Zim. an einz. P. o. fl. Eb. p. sof. od. 1. od. 15. z. v. Müllers Privatstr. 29

2 eleg. Zimm., Kü. u. Bad, an fl. Familie p. 1. Mai z. v. Leipzigerstr. 29, Eod.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zim. z. 1. 5. zu vm. Fleischerweiche 27a, prt. r. *

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vm. Mühlstr. 17, part.

Gut möbl. Zim. z. v. Marienstr. 2, 1. *

Möbl. Zim. 1. 5. z. v. Zimmerstr. 10, 1. *

Möbl. Zim. an anst. Hrn. od. Frl. z. vm. Wegscheidestr. 30, p. r.

Möbl. Zimmer frei Trifftr. 3, II. l. (

Sehr ruh., freundl. möbl. Zimmer an berufstät. oder alt. Dame z. verm. (Delitzscherstr. 5b, 1. l.

Sb. möbl. Z., Bhnn., sep. Eing., el. L., Kb. Bernhardstr. 33, I. r. rechts, Ecke Turmstr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. z. v. Bernburgerstr. 17, I.

Reine Schüler in **g. Pension.** * Off. u. E. 5845 Exp.

Behagl. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad a. Tel., Zbrdt., i. sehr gut. Hause sof. z. v. Blumenstr. 8, I. *

Gut möbl. Zim. z. v. Veretestr. 2, I.

1 möbl. Zimmer, evtl. m. 2 Betten per sof. z. vm. Grube, Alter Markt 20, III. *

Frdl. m. Zim. z. v. Schweifschr. 10, I. l.

Frdl. möbl. Z. z. v. Bernburgerstr. 2, I. l.

Gut möbl. Zim. z. v. Anhaltstr. 16, I. l.

2 gut möbl. Zim. z. vermieten. Off. u. F. 5286 a. d. Exp. (b

Bhnn. frdl. m. K. z. Landwehrstr. 23, III.

Sb. möbl. Zim. z. v. Martinstr. 2, II. r.!

Möbl. Zimmer z. v. Herderstr. 19, II. r.

S. & A. 1 o. 2 S. f. 1 z. v. Grafeweg 3a, II. l. *

2 Bücherstr. 38, I. Nähe Reichsbahnbetriebsamt, möbl. Zimmer sofort zu vermiet.

Bef. möbl. Zim. 1. 5. z. v. Grafeweg 11, II.

Z. m. K. (20 M.) z. v. Meckelstr. 14b, pt. l.

Gut möbl. Zim. zu v. Harz 7, II. links.

Saub. Schlafst. f. männl. Pers., el. L. u. Kaffee wochl. 3.70, frei. Stadtmitte, Gr. Steinstr. Nr. 27/28, Kantine.

Möbl. Schlafst. frei Forsterstr. 9a, r.

Sb. Schlafst. f. H. fr. Grafeweg 3a, I. l. *

Schlafst. für mst. 2 M. Gr. Klausstr. 38, III. *

Anst. Schlafst. z. v. Grafeweg 3a, pt. r.*

Vermietungen

Läden. Magazine

Büro- ev. a. Lagerr., m. Strbls. p. fof. od. sp. z. v. b. Garage i. Hfe. Magdeb. Str. 47.

Garage zu vermiet. Paul Wolf, Dist.-Schefflerstr. 12, I

2 schöne geräumige 3-Zimm.-Neubauwohnungen mit Bad, Innenkloset usw. in sonniger Lage im Süden der Stadt sofort zu vermieten. Off. unt. H. A. 385 befördert Rud. Mosse, Brüderstraße 4.

Mühlwegviertel Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Diele, Veranda, Garten, Zentralh.

Mozartstraße Herrschaftl. 7-8-Zimmer-Wohnung mit Garten und Zubehör zum 1. 7. oder früher zu vermieten. Offerten unter K. 5590 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Riebeckplatz 3

9 Erdgeschoßräume, 250 qm mit Zubehör

für Büro, Aerzte, Verwaltungen

mit Zentralheizung, sof. beziehbar, zu vermieten. Auch geteilt. (i

Torfahrt Merseburgerstr. 103 (ef. 3. erm. Näher. Gr. Brauhausstr. 3, I.

Werkstatt-Lagerräume part., hell, trock., bequeme Anfuhr, qm (.4) p. Monat. Gleisanschl. vorh.

Piano - Ritter Leipzigerstraße 73

Gr. Ulrichstr. 10 II. Geschäfts-Etage im ganzen oder geteilt.

W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6—8.

Miet-Gesuche

Stb., Z., K. u. Zub. od. 1 Z. u. mehr, Alt-Wohn., a. Tausch gel. Off. u. S. 5293 Exp.

Lehrerwitwe I. 1. 6. od. spät. Stube, Ka., Gü. od. 1 Zim., 2 Ka. u. Küche. Off. mit Preisangabe u. P. 5705 a. d. Exp. *

Tausch! Neuwertig. Luft 2—3-Zimm.-Wohn. in gut. Hause geg. schöne 4-Zimm.-Wohn. Ang. u. J. 5849 Exp.

5-7-Z.-Wohn. mit Zubeh., Bad, 1. 7. 32 v. pl. Ehepaar z. m. gef. Pr.-Off. u. M. 5292 Exp.

2 Zim. u. Küche v. pens. Beamt.-Ehep. z. 1. 6. o. sp. z. tub. Hause ges. Off. mit Pr. u. C. 5692 Exp.

Eilt! Wess., Ehe., 1. sof. 2 Zim. u. Küche od. 3 Zim. u. Küche Halberstädterstr. 20.

Eilt sehr! (b Suche zum 1. 5. eine 2—4-Zimm.-Wohn. oder 2 leere Zimm. Preisoff. u. L. 5110 Fil. Leipzigerstr. 34.

St., K. u. Zub. ges. z. tauschen gesucht. * Off. u. F. 5895 Exp.

Miet-Gesuche

Zimmer

Ja. Gärt.-Ehep., od. Fr. 1. 5. 1—2 l. **Räume m. Kochgel.** Off. u. M. 5702 Exp.

Ja. Ehep. l. p. sof. 1—2 leere Zim. Off. m. Pr. u. St. 5927 a. d. Fil. Steintor.

Suche 2 leere Zim. z. 1. 6. Zentr. oder Nähe Trotha. Bahnhofstr. 2b, Trotha. *

Ehep. m. Kind sucht 2 leere Zimmer z. 1. 6. mögl. Nord. Preisoff. u. N. 5841 a. d. Exp. d. Bl. *

Gr. leeres Zimmer (Zentrum) gesucht. * Off. u. J. 5749 Exp.

Berufst. Frau sucht zum 1. 6. 2 fl. oder **1 gr. leeres Zimm.** Off. u. F. 5806 Exp.

2, 3l. l. sub. Büro sof. ges. Off. l. 5107 Fil. Leipzigerstr. 34.

1—2 l. Z. m. Kochgel. b. all. Frau z. m. gef. mgl. prt. o. 1. Stg. Off. u. S. 5936 Exp.

Näh Zimme-

Suche, da ich Zuzug. Nachbarin werd., ruh., w. auch einf. **möbl. Zimmer od. Schlafst.**, a. tiebh. b. einzelstehd. Person. * Off. u. C. 5843 Exp.

Kl. möbl. Z., a. l. 1. 5. mit. 18 M. m. Kaff. z. m. gef. Off. St. 3975 a. d. Fil. Steintor.

Jg. Ehep. m. 2jähr. Kind, sucht **möbl. Zimmer** m. Kochgel. (Marktnähe). Off. u. F. 5746 a. d. Exp. *

Student sucht möbl. Zimmer, Preisoff. u. St. 3976 a. d. Fil. Steintor.

Suche möbl. Zimm. i. Ostviertel. Off. m. Preis u. L. 5104 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Herr sucht möbl. Zim. od. Schlafst. i. Süden. Off. L. 5108 Fil. Leipzigerstr. 34.

Herr, 33 J., sucht möbl. Zim. Preisoff. u. L. 5109 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Läden. Magazine

Suche billig. Büroraum mit Telephon St. Magdeburgerstr. Off. u. B. 5802 Exp.

Billige Garage für Motorrad Nähe Berastr. gel. Zugang, Berastr. 7, III. *

Garage für Kleinen-Wagen Nähe Rann. Platz werd. berücksichtigt. Off. m. Preis unt. S. 5696 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer zum 1. 5. in gutem Hause gef. Nur Angebote m. Preisang. werd. berücksichtigt. Off. u. P. 5293 Exp. (a

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Josef Pelzner**, alleiniger Inhaber der **Firma Lohmann & Co.** in Halle a. S., Große Märkerstraße 7, wird heute, am 25. April 1932, 11.45 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Diplom-Bücherrevisor Hans-Walter Westram, Halle a. S., Leipziger Straße 8, wird zur Vertrauensperson ernannt.

Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses werden bestellt:

1. Dr. Richard Rettig, Forst (Lausitz), Forster Straße 16a,
2. Kaufmann Alex Leiser, Berlin-Lichtenberg, Herzbergstraße 24,
3. Kaufmann Martin Lewy, Berlin C 2, Burgstraße 20.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Dienstag, den 24. Mai 1932, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Zimmer 45, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (e4

Halle a. S., den 25. April 1932.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Oeffentliche Ausschreibung

betr. a) Herstellung der Fliesenarbeiten.

b) Herstellung der Entwässerungs-, Wasserver-, Kaltwasser- und Gasleitungen

zum Um- und Erweiterungsbau der Universitäts-Augenklinik in Halle a. S. Die Eröffnung der Angebote findet zu

a) am Mittwoch, dem 11. Mai 1932, vormittags 11 Uhr,

b) am gleichen Tage, vormittags 12 Uhr auf dem unterzeichneten Hochbauamt statt, an welches die verschlossenen Angebote zu richten sind und wo auch — soweit der Vorrat reicht — das Leistungsverzeichnis kostenlos zu haben ist — Zweitausfertigungen davon auf Anforderung für 1.— RM. — und die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (1459

Halle a. S., den 25. April 1932.

Preußisches Hochbauamt II, Domstraße 5.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Donnerstag, den 28. April:

a) 10 Uhr, Preußenring 13:

2 Uhren, 3 Kredenzen, 1 Grabdenkmal, 1 Bücherschrank, 1 Negistratorkasse, 1 Nachttischkätchen, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 1 Deha-Form, 1 Klavier, 3 Nähtisch, 7 Lautsprecher, 2 Büfetts, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Grammophon, 1 Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Kreissägemaschine, 1 Küche, 1 Schlafsofa.

Kredo, O.-Ob.-Z., jetzt Merseburger Str. 14.

2 Klaviere, 3 Standuhren, 1 Teppich, 1 Kopiermaschine, 1 Schreibmaschine (Orania), 1 Posten Anzugstoffe, 1 Nähmaschine, Möbel u. a. St. (bla

Dietrich, O.-Ger.-Vollz., Johannisplatz 15.

1 Zündapp-Motorrad 300, 2 Radio-Apparate, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Aussteichtisch, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Vertiko, 1 Geldschrank, 1 Diekenhobelmaschine, 1 Trachanun, 1 Smoking, 1 Jagdgewehr u. a. St.

Ehrhardt, O.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4 III.

a) 1 Posten Burschen-Anzüge, 1 Kaffee-Maschine, diverse Möbel, 1 Posten Bücher u. a. m.;

b) 12 Uhr ort und Stelle: diverse Möbel, 1 Augsburger Schnellpresse, (bl

Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungsstelle bekanntgegeben.

Jaeger, O.-Ger.-Vollz., Mortbalstr. 14.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts. sollen in Halle a. S. öffentlich versteigert werden:

a) vormittags 9½ Uhr, Alter Markt 20: 1 Fensterverbau;

b) nachmittags 12¼ Uhr, Kirchnerstr. 20: 1 Hanta-Omnibus, 18-Sitzer;

c) nachmittags 2 Uhr, Kirchnerstr. 8: 1 Geldschrank (4369

Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle a. S., Mühlweg 16, Tel. 290 19 u. 331 51.

Alleinverkauf für Halle:

A. Huth & Co. Große Steinstraße 86 am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320427028/fragment/page=0004